



Die vierte Jahrestagung des Vereins "Hachsharot HeChalutz in Deutschland 1933-1947 / Nachfolgegeneration" fand am 19. Juni 2024 im Kibbuz Netzer Sereni unter dem Motto der Ehrung des "jüdischen Retters" unter den Männern und Frauen der Hachsharot HeChalutz - Pionierausbildungen in Deutschland statt.

Der Verein wurde 2021 von Yoav Gad mit dem Ziel gegründet, der jungen Generation das **Vermächtnis von Pionieren, Absolventen der zionistischen Pionierausbildung, Opfern und Überlebenden des Holocaust in der Öffentlichkeit und insbesondere durch Bildungsaktivitäten näher zu bringen.** Der Verein arbeitet daran, ihre Lebensläufe zu recherchieren und zu dokumentieren, in Zusammenarbeit mit den Familien, Dutzenden von Holocaust-Museen und Holocaust-Forschern im In- und Ausland Zeugnisse über die Zeit der zionistischen Ausbildung in Deutschland vor, während und nach dem Holocaust sowie während und nach der Zeit der Einwanderung nach Israel zu sammeln, auch im Rahmen des "Zweiten Alijah-Instituts Mossad LeAlija Bet" (der Vorläufer des Mossads). Die Studie umfasst auch die Absorptionsphase in Israel, die Gründung von Familien und den Beitrag der Pioniere, die Männer und Frauen zur Errichtung von Kibbuzim und Städte in Israel leisteten. **Präsident Isaac Herzog** schloss sein Grüß-Schreiben an die Jahres-Konferenz mit folgenden Worten: "Ich danke Yoav Gad, dem Vorsitzenden des Vereins "Pioneer Training in Germany – Next Generation", und allen Beteiligten für Ihre engagierte Arbeit und Ihren Einsatz, das geistige Erbe der Opfer und der Überlebenden des Holocausts zu bewahren und zu pflegen. Die Aktivitäten des Vereins, zu denen auch die Antragstellung zur Verleihung des Abzeichens "Jüdischer Retter" durch Bnei Brith gehört, leisten einen wertvollen und bedeutenden Beitrag, um das Vermächtnis der Retter an zukünftige Generationen weiterzugeben."

Die Publizierung der Geschichte des Hachshara-Erbes der Pioniere in Deutschland leistet heute einen Beitrag zum Kampf mit gegen antisemitische Phänomene und Holocaust-Leugnung in der Welt und insbesondere im Internet. Durch den Verein **möchten wir vor allem das Heroische** in den Leiden des Überlebens der Holocaust-Überlebenden unter den Pionieren lobend würdigen, die Männer und Frauen der Hachsharot in Deutschland, und ihr Ertragen der Härten der Einwanderung nach Israel.

Wenn man in Israel und auf der ganzen Welt an jüdisches Heldentum denkt, dachte man bisher meist an die Geschichten aus der Bibel über die Patriarchen oder David gegen Goliath, und an die Geschichten von bewaffneten Aufständen wie denen der Makkabäer gegen die Griechen und von Bar Kochba gegen die Römer. Viele erfuhren, dass es mehr als eine Million Juden in Europa gab, die in den Uniformen der Alliierten gegen die deutschen Nazis kämpften, oder als Partisanen oder Freiwillige für die British Jewish Brigade im Einsatz waren. Die Jugend in Israel lernt mehr über das Heldentum der Untergrundbewegungen im Unabhängigkeitskrieg Israels und das Heldentum der IDF-Soldaten und Sicherheitskräfte in Israel, die gegen arabische Länder und Terrororganisationen kämpfen.

Wir haben daher das Motto der Organisation an den Titel "**Aus der Shoa durch Heldentum zur Wiederaufrichtung** **משואה בגבורה לתקומה**" angepasst, um eine erneute Sicht der Geschichte der Juden in der Shoa anzuregen.

Zu diesem Zweck pflegen wir die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch mit führenden Verbänden und Museen in Israel wie Yad Vashem, Museum Lochamei HaGetaot, Beit Terezin in Givat Haim und Beit Edut (Haus des Zeugnisses) in Nir Galim und anderen, und tauschen uns mit den Holocaust-Museen in Washington und Seattle in den USA aus. Unser Dank gilt der Direktorin des Kibbuz-Archivs Netzer Sereni, Anat Ophir, für die fruchtbare und angenehme Zusammenarbeit, die uns den Zugang zu wichtigem Originalmaterial für unsere Forschung ermöglicht.

Auf Anfrage eines Holocaust-Forschers aus Deutschland (von Beruf Kardiologe) **Dr. Franz-Josef Wittstamm** an uns hat sich eine fruchtbare und sehr intensive Zusammenarbeit entwickelt. Er forschte und verfasste ehrenamtlich und hat auf eigene Kosten über 4.800 Biografien von Juden veröffentlicht, von Menschen, die entweder in Deutschland geboren wurden, entweder Opfer oder Überlebende des Holocaust waren, die die Hachsharot-Hehalutz-Rahmen in Deutschland durchlaufen haben. www.spureninvest.de Auf dieser Web-Seite finden Sie unter anderem Biografien von Mitgliedern der Netzer Sereni oder von Mitgliedern des Kibbuz Buchenwald, wie die Gruppe in Deutschland nach dem Holocaust und vor der Auswanderung nach Israel genannt wurde. Der Kibbuz hieß weiterhin so noch in den Anfangsjahren des Kibbuz in Israel, bis der Name des Ortes 1954 auf Kibbuz Netzer Sereni umgeändert wurde. Auf unsere Bitte hin erstellte Dr. Wittstamm für uns ehrenamtlich detaillierte und geordnete Listen von über 1.500 Absolventen der Pionierausbildungen in Deutschland, über die er ausführliche persönliche Biographien verfasste und veröffentlichte. Dr. Wittstamm hilft uns nun, Beweise in Dokumenten und Zeugenaussagen zu finden, um Vorschläge für die Verleihung des Preises "Jüdischer Retter" bei Bnei Brith einzureichen.

Der Verein hält gesellschaftliche und fachliche Konferenzen und Vorträge in Israel, und der Gründer und Vorsitzende des Vereins, Yoav Gad, hielt sogar im September 2023 einen Vortrag über die Pionierausbildung im Allgemeinen und in Geringshof im Besonderen auf einer großen Forscherkonferenz in Fulda. Viele Personen aus der Gründergeneration des Kibbuz Netzer Sereni wurden auf dem Geringshof ausgebildet.

Wir betreiben eine dreisprachige Webseite (Hebräisch, Deutsch und Englisch), die die historische Geschichte der Pionierausbildung in Dokumenten, Fotos und Videos digital der Öffentlichkeit zugänglich macht. Es wird empfohlen, Folgendes einzugeben:

[Blog - Was gibt's Neues - Pionierausbildung in Deutschland - Next Generation \(hachshara-dor-hemshech.com\)](http://www.spureninvest.de)

Darüber hinaus gedenken wir der Pioniere der Hachsharot - Männer und Frauen - in Artikeln, die wir in deutscher Sprache auf die Website der weltweit führenden kostenlosen Online-Enzyklopädie in deutscher Sprache über das Judentum, die Juden, den Holocaust und Israel www.jewiki.net hochladen, die bisher über 120 Millionen Zugriffe verzeichnet hat! Auf der Website können Sie die senkrechte Navigationsleiste verwenden, um das Material auf 12 verschiedenen Sprachen zu lesen! Auch in dieser Enzyklopädie finden Sie Biografien und Gedenkseiten für einige Mitglieder der Gründergeneration von Netzer Sereni.

[Hachsharot HeChalutz in Deutschland 1933-1947, Nachfolgegeneration - Jewiki](#)

Der Herausgeber und Chefredakteur der Website, Dr. Michael Kühntopf, studierte u.a. auch ein Jahr lang in Jerusalem und arbeitete in Steven Spielbergs engem Team, um Zeugen und Holocaust-Überlebende für das von ihm gegründete Holocaust Memorial Museum in Washington zu interviewen.

In diesem Jahr haben Yoav Gad und Ari Lipinski gemeinsam zwei biografische Bücher des Gedenkens und der Würdigung herausgegeben:

Ein Buch (247 Seiten) zu Ehren **von Herbert Ehud Growald, einem der Ehrenträger des Abzeichens des "Jüdischen Retters"**. Yoav Gad überreichte das Buch Israels Präsidenten Itzhack Herzog während eines Besuchs in seiner Residenz in Jerusalem. Yoav war mit seiner Frau Nava und seiner Tochter Zohar gekommen. Der Präsident war besonders erfreut zu hören, dass Zohar wenige Tage zuvor an der Ben-Gurion-Universität in Beer Sheva in Medizin promoviert hatte. Mit anderen Worten: Großvater Ehud überlebte Auschwitz. Sein Sohn, Yoav war IDF-Pilot. Die Enkelin Growalds, Zohar, ist Ärztin an der David Ben-Gurion-Universität geworden. Ein leuchtendes Beispiel für die zionistische Wiederbelebung, bzw. Wiederaufrichtung in der Praxis.

Das biografische Buch (512 Seiten) zum Gedenken an **den verstorbenen Arthur Poznanski**, der in diesem Jahr am Holocaust-Gedenktag mit dem Abzeichen des "Jüdischen Retters" geehrt wurde, wurde am 19. Juni 2024 im Rahmen der Jahrestagung in Netzer Sereni vorgestellt und seine Familie überreicht.

In diesem Jahr startete der Verein eine neue Initiative von Yoav Gad, um erfolgreich Vorschläge für die Verleihung des "Jüdischen Retter"-Abzeichens an das Bnei Brith World Center in Jerusalem einzureichen. Die Auszeichnung wird an Juden verliehen, die während des Holocausts Juden gerettet haben, während sie selbst unter der Nazi-Herrschaft in Europa standen, unter großen Risiken agierten, die weit über die allgemeine Gefahr für Juden zu jener Zeit hinausgingen, und dies ohne eine finanzielle oder sonstige Vergütung für ihre Taten zu erhalten, gemacht hatten. Bisher wurden bereits rund 640 Abzeichen verliehen, von denen acht an Pioniere, Männer und Frauen, der Hachsharot-Ausbildung in Deutschland. Das Abzeichen "Jüdischer Retter" ist in gewisser Weise das Pendant zum Titel "Gerechter unter den Nationen", den Yad Vashem an die Retter der Juden unter den Nationen der Welt verleiht.

Auf der betreffenden Konferenz am 19.6.2024 konnten Familienangehörige der drei Empfänger des Abzeichens über die Retter sprechen und Vorträge halten:

Isidor Isi Philip z"l (z"l steht für den hebräischen Ausdruck für „seligen Angedenkens“) war „Häftling“ im Vernichtungslager Auschwitz und nahm an Sportwettkämpfen teil, um zusätzliche Lebensmittelrationen zu gewinnen, die er an seine hungernden Freunde verteilte, und wagte es, am Bahnhof auf dem Weg der Deportation nach Auschwitz, Wasser zu beschaffen, und Dutzenden von Deportierten zu bringen, die in Frachtwaggons (die von den Überlebenden oft auf Hebräisch als Viehwaggons bezeichnet wurden, weil es Heu auf dem Waggon-Fußboden gab) des Deportationszuges inhaftiert waren, während sie verzweifelt von der SS überwacht waren. Seine Töchter Dr. Shoshi Chavkin und Pnina Itai haben über den Vater berichtet.

Yaakov (Jakob) Silberstein z"l war als kleiner Junge im Vernichtungslager Auschwitz sehr aktiv, wo er Sprengstoff der Untergrundgruppe „Kampfgruppe Auschwitz“ schmuggelte, mit dem das Krematorium 4 erfolgreich in die Luft gesprengt wurde. Silberstein überlebte die Folter der Gestapo-Verhöre, hielt stand, ohne seine Kameraden zu verraten. Nach dem Todesmarsch von Auschwitz nach Deutschland rettete er jüdische Kinder im Vernichtungslager Buchenwald. Nach einem weiteren Todesmarsch in Deutschland wurde er schließlich im Mai 1945 in Thüringen von den US-Truppen von Gen. Patton befreit. Eine Präsentation und ein Film zu seinem Gedenken präsentierte sein Sohn Avremi Silberstein, heutiger Vorsitzender der Organisation ehemaliger Nazi-Häftlinge und deren Nachfolgegeneration.

Arthur Poznanski z"l rettete in Deutschland in seiner Funktion als Leiter einer Kindertagesstätte für

gefährdete jüdische Jugendliche und als Direktor der HeChalutz-Hachshara in Deutschland Dutzende von jüdischen Kindern und Familienmitgliedern vor der Ermordung und Deportation bis zur Vernichtung durch die deutschen Nazis. Später arbeitete er in einer Krankenstation in Auschwitz, rettete dort kranke Juden durch Raffinesse und mutigem Einfallsreichtum, unter großem Risiko bei der Registrierung von Kranken und Toten im Lager. Einer der Geretteten, der Zeuge Eli Heimann, 98, war bei der Konferenz am 19.6.2024 in Netzer Sereni dabei! Der Ingenieur Miki Gronsky sprach im Namen der Familie.

Arie Barnea vom Bnei Brith Komitee zur Prüfung der Vorschläge und **Alan Schneider**, Direktor des Bnei Brith, World Center Jerusalem, stellten die Überlegungen für die Vergabe der Abzeichen vor, und betonten die pädagogische Bedeutung des Unterrichts-Faches „Jüdische Judenretter“, das ab dem kommenden Schuljahr in den Lehrplan der Schulen in Israel aufgenommen wird.

Die Träger des Israel Preises für Industrie (Gründer der Ormat Technologies Group, einem Weltunternehmen und Pionier auf dem Gebiet der erneuerbaren Energie), Yehuda und Dita Bronnicki, ehrten die Konferenz mit ihrer Teilnahme. Yehuda, geboren 1934 in Polen, erzählte seine Lebensgeschichte und beschrieb eine Reihe von Rettungs-Aktionen seines Vaters, Naftali Beckenrot, zur Rettung von Juden während des Holocausts auf Grund seiner Ausbildung als Agronomen und durch die Errichtung einer Fabrik, die einflussreich Personalbedarf an Juden begründete. Naftali änderte seinen Nachnamen in Bronnicki zum Gedenken an die Opfer des Holocaust in seiner Heimatstadt. (Die Heldentaten des Vaters Naftali und seine Kreativität, bei der er immer wieder originelle Ausreden erfand, um Juden sowohl einzeln als auch als Gruppen zu retten, wie zum Beispiel durch die Gründung einer Fabrik, um sie zu beschäftigen, sind eine wahre Geschichte, die jede Vorstellungskraft eines Hollywood-Drehbuchs überschattet.) Yehuda trifft sich oft mit Teenagern und Studenten und erzählt ihnen die Geschichte seines Lebens und die seiner Familie.

Yoav Gad und ich möchten diese Gelegenheit auch ergreifen, um uns im Namen des Vereins bei Uri Simcha, Yoav Margalit und Lada Katzir für ihre effiziente und freundliche logistische Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Konferenz im Versammlungsraum, einschließlich des Betriebs der Vorführung der Filmpräsentationen und der Wiederherstellung der Ordnung im Saal am Ende der Konferenz herzlich zu bedanken.

Wir setzen uns ein für das **"Erinnern und nicht Vergessen"** und die für die Pflege des Kulturerbes der Hachsharot HeChalutz für eine bessere Zukunft ein.

Mit den besten Wünschen

Ari Lipinski (Früheres Mitglied von Kibbuz Netzer Sereni von 1975 bis 1990)

**Gruppenfoto neben dem Denkmal "Von der Shoa zur Wiederaufrichtung"
Bild-Mitte (hellblaues Hemd) Eli Heimann, 98 Jahre alt**



Bild Rechts: Yoav Gad, Vorsitzender des Vereins, bei der Eröffnung der Konferenz
Bild links: Eli Heiman, 98, mit blauem Hemd, mit Yoav Gad, 75





Bild Rechts: Yoav Gad, Alan Schneider, Mitte: RA Arie Barnea,
Links: Avrami, Sohn von Yaakov Silberstein, dem Jüdischen Retter



Yehuda Bronicki, Träger des Israel Preises für Industrie, hält Vorträge über seinen Vater, den Jüdischen Retter Naftali Beckenrot Bronnicki



Rechts: Eli Heiman und Yoav Gad, Mitte: Dr. Shoshi Havkin und Links ihre Schwester Pnina Itai erzählten von ihrem Vater Isi Phillip, dem Jüdischen Retter



Von rechts: RA Arie Barnea, Alan Schneider, Miki Gronsky



Von rechts nach links: Amnon Simcha, Uri Simcha, Yonatan Ron, Dr. Zohar Gad und Mutter Nava Gad und Eli Heiman



Von rechts nach links: Hagai Yoskovic vom Netzer Sereni Archiv, Sivan Cohen Tochter mit Mutter Nurit Cohen-Batzia, Yoav Margalit



Von Rechts nach links: Mitglieder des religiösen Kibbuz, Micki Ohnhaus, Yossi Giora, Uri Simcha



Rechts: Yoav Gad überreicht Ari Lipinski eine Urkunde, links überreicht Ari Yoav Gad eine Anerkennungsurkunde



Musikalische Untermalung: Die Konferenz beginnt mit der Melodie von "A Yiddisha Mama" und endet mit dem Gesang der israelischen Hymne HaTikwa, Die Hoffnung